

DEZEMBER

= 4. =

Freitag

1936

5. Jahrgang Nr. 108

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der WDR

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

- 1. Monat — Rbl. 75 Kop.
- 2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
- 3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
- 6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
- 9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
- 12 Monate 9 Rbl. — Kop.

Es lebe die Stalinsche Konstitution!

(Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 27. November 1936)

In die Geschichte des Sozialismus, in die Geschichte der Menschheit geht der 25. November 1936 als eines der allerbedeutsamsten Daten ein. Von der Tribüne des großen Kremlpalais — von dieser höchsten Tribüne der neuen Welt — erstattete der Führer der werktätigen Menschheit, **Stalin**, dem außerordentlichen VIII. Unions-Sowjetkongress Bericht über das Projekt der Konstitution der UdSSR. Ihn hörten im Palais die Delegierten des Kongresses, denen das Glück zuteil wurde, die Stalinsche Konstitution des siegreichen Sozialismus endgültig zu bestätigen. Gemeinsam mit den Delegierten des Kongresses hörte den Bericht des Genossen Stalin das ganze Land, die ganze unermessliche Sowjetunion — von Archangelsk bis Batum, von Minsk bis Wladiwostok, vom Herzen der Union — Moskau, bis zu den kleinen Punkten — den Inseln der Arktis. Die ganze Welt hörte das einfache und mächtige Wort Stalins über die neue Konstitution der UdSSR als erhabenstem Ergebnis des zurückgelegten Weges, dem Ergebnis, der bereits erreichten Errungenschaften.



Genosse I. W. STALIN referiert über das Projekt der Konstitution der UdSSR

Die allerkühnsten Träume Hunderter von Generationen sind verwirklicht, wurden und werden im Sowjetlande Wirklichkeit. Jahrtausende lang teilte sich die Welt in Klassen der Ausbeuter und Ausgebeuteten, Jahrhunderte hindurch schwebt als Fluch über der Menschheit das Privateigentum auf die Produktionsmittel — die Grundlage der bourgeoisen Gesellschaft. Es erzeugt Elend, Arbeitslosigkeit, Hunger unter Millionen von Menschen, es vergiftet die Menschheit mit dem Gift des Eigennutzes, des Neides, der nationalen und Rassenfeindschaft und des religiösen Fanatismus. Die 19 Jahre der Diktatur der Arbeiterklasse in der UdSSR haben bereits dazu geführt, daß die Pfeiler der alten Welt bis in die Grundfesten zerstört sind in unserem Lande die Ausbeuterklassen liquidiert, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen vernichtet wurde und das sozialistische Eigentum auf die Produktionsmittel zur unerschütterlichen Grundlage der Gesellschaft wurde.

Die Stalinschen Fünfjahrespläne führten zum Aufblühen unseres Landes und „wir haben jetzt eine neue sozialistische Ökonomik, die keine Krisen und Arbeitslosigkeit kennt, die kein Elend und Zerrüttung kennt und die den

Bürgern alle Möglichkeiten für ein wohlhabendes und kulturelles Leben gibt“ (Stalin). Es fallen, es verwischen sich die Grenzen zwischen den Klassen, es werden jahrtausendealte Gräben und Schluchten zwischen der Stadt und dem Lande, zwischen der geistigen Arbeit und der physischen Arbeit zugeschüttet.

Der Nationalhader, der von den regierenden Klassen im ganzen Verlaufe sowohl der sklavenhalterischen, wie der feudalen und besonders der bourgeoisen Gesellschaftsordnung raffiniert geschürt wurde, wurde nur in der Sowjetunion durch die engste Freundschaft aller Völker, die unsere herrliche Heimat bewohnen, abgelöst. Und von der Tribüne der neuen Welt vermochte ihr Schöpfer, Stalin, gestützt auf unwiderlegliche Tatsachen, unter dem stürmischen Beifall des ganzen Kongresses und des ganzen Landes zu erklären, daß die Leben schaffende Kraft des Sozialismus das Antlitz der Völker der UdSSR schon von Grund auf verändert hat.

„Als Resultat haben wir jetzt einen sozialistischen Vielnationalitätenstaat, der sich vollständig gebildet und alle Prüfungen bestanden hat,

dessen Festigkeit jeder beliebige nationale Staat in einem beliebigen Teile der Welt beneiden könnte.“

Sechs Hauptbesonderheiten des Projektes der Konstitution der UdSSR nannte Genosse Stalin in seinem Berichte. In ihnen, in diesen Besonderheiten in jedem beliebigen Punkte der Stalinschen Konstitution zeigt sich jene Tatsache von welthistorischer Bedeutung, daß in der UdSSR die neue Gesellschaftsordnung bereits geschaffen ist, deren Name Sozialismus ist.

„Unsere Sowjetgesellschaft erzielte, — sagte Genosse Stalin, — daß sie den Sozialismus in der Hauptsache schon verwirklicht hat, ein sozialistisches System geschaffen hat, d. h. das verwirklichte, was die Marxisten anders die erste oder unterste Phase des Kommunismus nennen. Das bedeutet, daß bei uns die erste Phase des Kommunismus — der Sozialismus — in der Hauptsache schon verwirklicht ist.“

Der Sozialismus ist Tatsache geworden. Tatsache ist das Aufblühen der sozialistischen Ökonomik, Tatsache sind die breitesten Rechte der Bürger des Sowjetlandes — Rechte, von denen der werktätige

Mensch im kapitalistischen Staate nicht mal seine Träume aussprechen darf. Tatsache wurde in der UdSSR der breiteste, nie und nirgends jemals gesehene, wirkliche, d. h. sozialistische Demokratie der Staatsverwaltung, die wirkliche Demokratie nicht für die Ausbeuter, sondern für das ganze Volk.

Tatsache wurde das freudig, fröhliche, immer wohlhabendere Leben des ganzen Sowjetvolkes. Das ist, versteht sich, den Machthabern der bourgeoisen Welt unangenehm, und sie versuchen, die Tatsachen zu verschweigen oder sie zu verdrehen, zu verzerren. Mit eiserner Konsequenz und Logik vernichtete, entlarvte, zerschlug und verachtete unser Führer und Lehrer die dümmsten Einwände der bourgeoisen Kritiker gegen das Projekt der Konstitution der UdSSR. Er gab die faschistischen Politiker dem Gelächter der ganzen Welt preis, als ideologische Nachfolger der stumpfsinnigen und prahlerischen Beamten aus den Erzählungen Saltykow-Schtschedrins. Diese Leute möchten die UdSSR — das Bollwerk des Sozialismus — „verschließen“. Doch „dies ist von ihnen nicht abhängig“ — die Sowjetunion ragt als mächtiger Felsen des Sozialismus inmitten des Meeres der kapitalistischen Barbarei empor, und keinerlei Kraft in der Welt vermag sie zu „verschließen“, zu besiegen, den in ihr vorgehenden grossen Prozeß der Schaffung des Kommunismus aufzuhalten.

Unter der Führung der Partei Lenins-Stalins erfüllt die Arbeiterklasse der UdSSR diese ihre historische Mission, indem sie sich selbst und die

ganze Gesellschaft in unserem Lande vom Joch des Kapitalismus befreite. Die Diktatur der Arbeiterklasse, geführt von der Kommunistischen Partei der UdSSR, brachte und bringt die Früchte des Sozialismus für alle Völker und auf die wütende bourgeois-Kritik antworteten die Völker der UdSSR durch die Worte ihres Führers, Genossen Stalin:

„Ich muß anerkennen, daß das Projekt der neuen Konstitution wirklich das Regime der Diktatur der Arbeiterklasse in Kraft läßt, und das es ebenfalls die heutige führende Stellung der Kommunistischen Partei der UdSSR ohne Veränderungen beibehält. **(Stürmischer Beifall.)** Wenn die verehrten Kritiker darin einen Mangel des Projektes der Konstitution finden, so können wir dies nur bedauern. Wir aber, die Bolschewiki, erachten darin eine Würde des Projektes der Konstitution.“

(Stürmischer Beifall.)

Der Schöpfer der Konstitution, Genosse Stalin, sprach die Schlußworte seines historischen Berichts, Worte voller wunderbarer Liebe zu den Völkern und voll brennenden Hasses gegen die Unterdrücker der Völker, Worte über die Bedeutung der neuen Konstitution — und die ganze Welt vernahm diese Worte des größten Menschen von dem größten Dokument unserer Epoche. Und als Antwort auf diese flammenden Worte entringt sich aus hunderten Millionen Herzen der werktätigen Menschheit der einmütige Ausruf:

Es lebe Stalin!
Es lebe die Stalinsche Konstitution!

Wir sind mit Euch!

Von Ernst Günther (unv. Mittelschule von Orlowskoje)

Tapfer kämpfen unsere Genossen
Gegen Hunger, Faschismus und Krieg!
In Strömen ist schon Blut geflossen.
Doch sicher ist der Sieg!
Die Freiheit wollen sie euch nehmen,
Die letzten Rechte, die ihr habt.
Not und Elend dafür geben,
Krieg ist ihre Saat.

Kämpft nur tapfer, mutig weiter
Für die Republik!
Ihr kämpft für Recht und Frieden,
Kämpft für Menschenglück!
Eure Frau'n und Kinder
Unterstützen wir
Bis zu eurem Siege
Über das Faschistentier.

Wir sind mit euch, Genossen
Gegen Faschismus und Krieg,
Kämpft einig und geschlossen
Für Freiheit und Recht bis zum Sieg.

Fördert die Körperkultur!

Die Körperkultur als Mittel zur Kräftigung des Körpers und Erziehung starker, lebensfreudiger Menschen, aktiver Erbauer des Sozialismus und zuverlässiger Verteidiger der Errungenschaften des Oktobers, hat in unserem Lande einen gewaltigen Aufschwung genommen.

Die unermüdlige Sorge welche die Partei und Regierung der Körperkulturbewegung erweist, die von Jahr zu Jahr wachsende materielle Hilfe, haben die Körperkultur in der UdSSR zu einer wirklichen Massenbewegung gemacht.

Nur im Sowjetlande, wo an der Macht die Arbeiter und Bauern stehen, wo es keine Ausbeutung gibt, keine Armut und keine Arbeitslosigkeit, wo jeder Tag neue Siege bringt, fördern die Arbeits- und Lebensbedingungen die Erziehung eines neuen, politisch gebildeten, allseitig entwickelten, physisch kräftigen Menschen.

Es gibt immer weniger Sonderlinge, die die Körperkultur für eine nützige Beschäftigung halten, als etwas was der Produktion hinderlich ist. Immer populärer wird der Standpunkt, daß eine richtig organisierte Arbeit in der Körperkultur nicht nur der Produktion nicht hinderlich ist, sondern im Gegenteil — ihr Wachsen und Gedeihen fördert.

Das Wachsen des materiellen Wohlstandes hat in der Dorfjugend eine brennende Sehnsucht nach Bildung, Kultur und Sport geweckt. Mit welcher Wärme und Liebe schafft sie Stadione, Sportplätze und Geräte.

Leider ist aber bei uns im Franker Kanton die Körperkultur noch nicht Gemeingut eines jeden Parteigenossen, Komsomolzen, Proffverbändlers und verantwortlichen Arbeiters geworden. Wir alle sind

dazu berufen die Förderung der Körperkulturbewegung in unserem Kanton tatkräftig zu unterstützen.

In allen Dörfern müssen Sportplätze errichtet werden, bei allen primären Organisationen des Komsomol müssen auf Initiative und Beschluß des ZK des Komsomol Sportzirkel organisiert werden, deren Versorgung mit Sportinventar durch die D-Sowjets, MTS, Schulen und der Proffverbändlermasse gesichert wird.

Bei allen Schulen, MTS und Fabriken unsers Kantons müssen Eisbahnen und Schneeschuhstationen errichtet werden. Nicht zufällig ist es, daß in diesem Jahr die gegebene Kontrollziffer über die Abgabe der Norm GTO und BGTO nicht auf 100 Prozent erfüllt wurde.

Die Kontrollziffer auf GTO L. St. ist nur bis auf 50 Proz. und die von BGTO auf 34 Proz. erfüllt. Der Winter ist da, Schnee ist zu erwarten und der so beliebte Schneeschuh-sport beginnt. Doch die Schneeschuhe fehlen, die wenigen welche vorhanden sind genügen der Nachfrage nicht. Eine Eisbahn müßte auch im Kantonzentrum organisiert werden.

Mittel hat aber das Kantonkomitee für Körperkultur und Sport keine. Dagegen liegen bei Wirtschaftlern und einzelnen Verbandskomitees Tausende von Rbl. für Kulturzwecke als totes Kapital um letzten Endes am Schluß des Jahres heruntergeschrieben zu werden.

Eine Schwalbe bringt keinen Sommer, nur kollektives Handeln, tatkräftige Initiative und praktische Mithilfe können es auch dahin bringen, daß sich die Körperkultur in unserem Kanton als eine Massenbewegung Autorität verschafft.

Rösel.

Wer verhilft uns zu unserer Prämie?

Am 19. Juli d. J. fand in Frank ein Kantontreffen der besten Stachanowarbeiter und Stoßbrigadler am Wegebau statt. Dieselben wurden mit 1000 Rbl. prämiert und der Kolber Wegebaubrigade wurde ein Radioapparat zugesprochen.

Inzwischen sind fünf Monate verflossen und von der Hussenbacher Kultfiliale schon mehr als 10 Radioapparate ver-

kauft worden, nur die Kolber Wegebaubrigade ging bisher leer aus. Eine diesbezügliche Eingabe an die KWA blieb erfolglos.

Die Kolber Wegebaubrigade ersucht den Vorsitzenden des KVK Gen. **Dinkelacker** die Sache in Gang zu bringen und ihr zu dem versprochenen Radioapparat zu verhelfen.

Stachanowarbeiter.

Schlechte Leitung — keine Planerfüllung und große Brackerzeugung

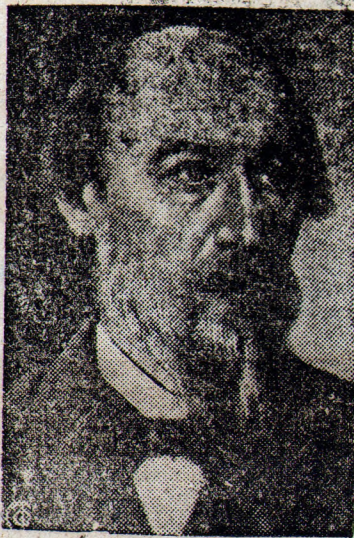
In der Seewalder Abteilung der Dittler Sarpinartel herrscht in der Leitung die größte Unordnung die in einer Planerfüllung von kaum 50 Proz. und Brackerzeugung von 30—40 Proz. zum Ausdruck kommt. Die ungelerten Weber sind sich selbst überlassen, arbeiten wie sie es eben verstehen und den Stachanowarbeitern wird nicht geholfen.

Ebensowenig kümmert man sich um die kulturelle Be-

dienung der Weber, man gibt keine Wandzeitung heraus und das Analphabetentum unter den Webern wird, trotz wiederholter Vorschriften des D-Sowjets, nicht liquidiert. Kein Wunder, denn der Zechenleiter Gen. **Andes** und ebenso der Leiter und Kulturleiter des Sarpinartel kümmern sich um nichts.

Auf diese Unnormalitäten sollte die Verwaltung in Dittel ihr besonderes Augenmerk richten. **W.**

N. A. Nekrasow



Nikolai Al xejewitsch Nekrasow — der große russische Dichter wurde am 4. Dezember 1821 in der Familie eines Gutsbesitzers geboren. 17 Jahre alt trat er in die Universität ein, brach mit seinem Vater und der materiellen Unterstützung verlustig, litt er große Not.

Allmählig in sich die Reste der liberalen Weltanschauung des Adels überwindend, schloß sich Nekrasow an Tschernyschew und Dobroljudow an welche die Anschauungen der Bauerndemokratie vertraten und für die volle Liquidierung der feudalen Leibeigenschaft kämpften.

In vielen seiner Gedichte zeichnet er traurige Bilder der Leibeigenschaft, der unerträglichen Arbeit und Leiden des Bauern, besonders der schweren Lage der Bäuerin. Er ruft zur Rache und zum Kampf mit den Gutsbesitzern auf.

Die Gedichte Nekrasows begeisterten eine Reihe revolutionärer Geschlechter zum Kampf, und das beste Denkmal auf das Grab des Poeten waren die Worte Tschernyschewskis aus der fernen sibirischen Zwangsarbeit: „Sein Ruhm wird unsterblich sein, ewig die Liebe Russlands zu ihm, dem genialsten und edelsten aller russischen Poeten“.

Erfinderische Köpfe in der Seewalder Kooperative

Die Seewalder Kooperative hat ein „neues“ System des Brothandels erfunden. Brot erhalten nur diejenigen Personen die in einer speziellen Liste der Kooperative verzeichnet sind, während alle übrigen Bürger unter dem Vorwande, es sei kein Brot da, abgefüttert werden.

Die Paleinsammlung wird auch auf eine eigentümliche Weise geführt. Neulich mangelte es an Lampenöl. Dieser Umstand wurde zur Eintreibung der Paigelder ausgenützt und Lampenöl nur den Zahlern verabfolgt. Wozu treiben wir aber Aufklärungsarbeit, oder kennt man diese in Seewald nicht?

Konsument.

Auch ein „Danke“ für geleistete Hilfe

Die Hussenbacher MTS sandte am 10. November dem Rothammer Kolchos eine TschTS Traktorenbrigade zu Hilfe. Die Leute arbeiteten mit aller Energie um den Schwarzackerplan erfüllen zu helfen. Wie verhielt sich aber die Kolchosverwaltung zu der helfenden Brigade? — recht gleichgültig. Man versorgte sie höchst mangelhaft mit Produkten und als sie so kühn waren Brot zu verlangen, speiste sie der Wirtschaftsleiter Gen. **Frank** mit den

Worten ab: — „Ich habe kein Holz und kann daher euch kein Brot geben“. Daraufhin liefen die Anhängarbeiter fort und am 16. November feierten 3 Traktoren. Die Verwaltung ließ die Leute kommen und der Wirtschaftsleiter **Frank** erging sich sogar in Drohungen.

Diese „Dankbarkeit“ der Rothammer Kolchosverwaltung ist empörend und müßte höheren Orts entsprechend eingeschätzt werden.

Kolchosnik.

Sorgt für eine hohe Gemüseernte im kommenden Jahr

Das Resultat des Erntetrages unsers Gemüsebaus im Jahre 1936 hat uns gezeigt, daß die Warmbeete nicht genügend vorbereitet waren und daß auch der Bearbeitung und der Pflege des Gemüses nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wodurch die Kolchose großen Schaden hatten.

Auch die Konservenfabrik hat hi-rdurch großen Schaden erlitten, weil die Kolchose nur 28,8 Proz. ihres Gemüselieferungsplanes erfüllten.

Die Untersuchung der Warmbeetwirtschaft in den Kolchosen zeigte, daß auch die Vorbereitung auf das Jahr 1937 bis zum 28. November noch sehr wenig vorgeschritten ist, man kann sagen, daß noch fast gar nichts gemacht wurde.

So zum Beispiel ist im Kolchos zu N-Balzer, diese Frage noch nicht einmal auf der Sitzung besprochen worden, genau so steht es auch im Kolchos zu Seewald.

Das unverantwortliche Verhalten dieser 2 Kolchose, kann man nicht anders als

Hemmung der Aussaat des Jahres 1937 betrachten.

Damit die Durchbrüche im Gemüsebau des Jahres 1936, sich im Jahre 1937 nicht wiederholen, müssen schon heute die Kantonorganisationen die entsprechenden Maßnahmen ergreifen. (Hauptsächlich die Kantonlandverwaltung.)

Ältester Agronom der Konservenfabrik: **A. Berlin**

Billige Kartoffeln

Im Kolchos „Stalin“ zu Kolb werden seit 14 Tagen Kartoffeln ausgelesen. Mit dieser Arbeit sind eine Reihe Frauen beschäftigt die 2 mal täglich nach Hause gehen und jedesmal ein halbes Pud Kartoffeln mitschleppen. Beim Einerten ging es nicht anders her.

Und das sehen weder die Kolchosverwaltung noch die Brigadiere.

S.

Das hohe Lied der Internationalen Solidarität

Die 12. Internationale Brigade, die bei **Madrid** an den schwierigsten Stellen kämpft, richtete einen Aufruf an die Bevölkerung Madrids, in dem es heißt:

„Unsere Bataillone, gemischt aus Franzosen, Deutschen, Italienern, Belgiern, Holländern, Jugoslawen, Österreichern, Ungarn tragen die Namen **Thälmann, Marty, Garibaldi**. So treten wir in eure Reihen ein mit Thälmann, dem gefangenen Antifaschisten gegen eure Faschisten, mit Marty, dem Helden des Schwarzen Meeres gegen eure Imperialisten, mit Garibaldi, dem Befreier Italiens und dem Vorbild aller nationalen Be-

freiungskämpfer vorwärts zur Freiheit des spanischen Volkes. Die 12. Internationale Brigade meldet sich zur Stelle. Sie wird eure Stadt verteidigen, als sei sie die Vaterstadt eines jeden von uns. Eure Ehre ist unsere Ehre, euer Kampf unser Kampf.

Salud, Camaradas.“

Willst du wissen was im Kanton vorgeht, so bestelle die Kantonzeitung „Stoßbrigadler“

Bekanntmachung

Der Hussenbacher D-Sowjet macht hiermit bekannt, daß ab 25. November Aufträge zur Einführung der elektrischen Beleuchtung in die Wohnungen der Arbeiter, Kollektivistinnen und Angestellten entgegengenommen werden. Die Kollektivistinnen zahlen für die erste Lampe 37 Rbl. 50 kop., Arbeiter und Angestellte 39 Rbl. 50 kop. und für jede weitere 12 Rbl. 50 kop.

Die Kollektivistinnen machen ihre Bestellungen durch die Verwaltung ihres Kolchos, alle übrigen im Dorfsowjet.

Vorsitzender des Dorfsowjet: **Henkel**
Sekretär: **Karch**